

Franziskanisches Krankenapostolat



FKA im Dialog
Ausgabe Nr.4 2024/2025



„Was **ER** euch sagt,
das tut!“



Liebe FKA Geschwister, liebe interessierte Leser,

ganz in der Tradition unserer lieben Leni Payerl, der Gründerin des FKA, senden wir Euch zum Pfingstfest ganz herzliche Segensgrüße verbunden mit geistlichen Impulsen und Informationen aus dem FKA.

Und seine priesterlichen Segensgrüße lässt Euch unser lieber Br. Markus Scholz OFM Conv. übermitteln- verbunden mit der Bitte um Euer Gebet für die ihm neu aufgetragenen Dienste: Ende 2023 sagte er sein gehorsames Ja zu seiner Wahl in den Provinzrat der Franziskanerminoriten und seinem Amt als Guardian von Kloster Maria Eck am Chiemsee, das u.a. nicht nur mit der Fürsorge für die Mitbrüder und der örtlichen Seelsorge, sondern auch mit dem Organisieren und Koordinieren der Beherbergung von Gästen im Kloster verbunden ist. So freut er sich, von Euch zu hören oder Euch auch gerne im Kloster Maria Eck als Gäste willkommen heißen zu dürfen.

Ganz anders stellte sich damals, als es noch viele Ordensbrüder gab, die Situation für unseren lieben P. Franz-Maria Siebenäuger OFM Cap. dar, der am 28.11.2023 zu seinem himmlischen Vater heimgehen durfte. Wie Ihr in dem Artikel über ihn nachlesen könnt, wurde er für seine Aufgabe als Behindertenseelsorger extra von seinem Orden für diese Aufgabe freigestellt und konnte sich fernab von Verwaltungstätigkeiten ganz der Seelsorge und Förderung der kranken und behinderten Menschen widmen.

In Erinnerung an unseren langjährigen geistlichen Assistenten haben wir nochmals einen Artikel aus seiner Feder

abgedruckt, der bestens zu unserem Thema der Religiösen Woche 2024 passt.

Und einen Brückenschlag zur Religiösen Woche 2024 versucht auch unser Rätsel zum Thema Gleichnisse, bei dem die Gewinner bei der Religiösen Woche in Altötting gezogen werden. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen 😊 Und wer beim Rätselraten Lust bekommt, vom 06.-12.10.2024 in Altötting mit von der Partie zu sein, der kann nähere Infos und die Kontaktdaten für die Anmeldung diesmal direkt dem FKA im Dialog entnehmen.

Auch Manuela hat sich diesmal mit ihrem Artikel über Tiere in der Bibel vom Schatz der Gleichnisse inspirieren lassen und stellt uns zudem in einem Artikel die Briefmappe „Maria immerwährende Hilfe“ vor, deren langjährige Leiterin sie ist.

Und natürlich darf auch diesmal Joachims geistlicher Impuls nicht fehlen.

Zum Schluss möchten wir noch all unseren Spendern von Herzen danken, die es ermöglicht haben, dass unser Druckwerk jedem Mitglied und allen Interessierten kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann. Vergelt's Gott!

Nun wünschen wir Euch viel Freude beim Lesen und freuen uns auf ein Wiederhören bzw. Wiedersehen mit Euch.

Pace e bene

Euer Team von FKA im Dialog

Komm Heiliger Geist, der Leben schafft“

Joachim Kracht

Jesus hat seinen Freunden versprochen: Es ist gut, wenn ich gehe, denn dann kommt der Heilige Geist - der Tröster, der Ermutiger, der Beistand, der Grenzenüberwinder, der Kraftspender, der Angstnehmer.

Aber worum geht es denn beim Heiligen Geist?

Jesaja hat für uns folgenden Satz hinterlassen: „Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN“ (Jes 11,2).

Wenn wir also an Pfingsten das Fest des Heiligen Geistes feiern, denken wir hier auch an diese **7 Gaben des Geistes**.



Weisheit... spielt in der Heiligen Schrift eine große Rolle, besonders im Alten Testament. Es gibt da eine ganze Weisheitsliteratur im Umfeld der Psalmen (Hiob, Sprüche Salomos, Kohelet, Buch der Weisheit, Jesus Sirach.) Die Weisheit wird hier gerühmt als die schönste und kostbarste Gabe Gottes; kostbarer als Geld und Gold, erstrebenswerter als Jugend und Gesundheit. Denn Geld, Jugend und Gesundheit sind vergänglich. Die Weisheit aber macht zum Freund Gottes und bleibt in Ewigkeit (Spr 3,13; Weish 7,7-14; 22-8,1).

Was aber ist Weisheit?

Sokrates, ein großer Weiser des Altertums, fasste alle seine

Weisheit in einem kurzen Satz zusammen, der sprichwörtlich wurde: „*ich weiß, dass ich nichts weiß*“.

Diesen Satz hielt er den Gelehrten seiner Zeit entgegen, die glaubten, alles zu wissen und zu können. Ich weiß, dass ich nichts weiß: das ist die erste Stufe der Weisheit. Die zweite lehrt uns die Bibel: „*Ich weiß, dass Gott alles weiß*“. Denn er ist der Ursprung und das Ziel aller Dinge. Darum darf ich vertrauen, dass alles seinen Grund und Sinn hat. Der Weise weiß, worauf es ankommt, was wirklich zählt: **Gott!** Er muss die erste Stelle im Leben haben. Alles andere aber – einschließlich der eigenen Person – nimmt der Weise nicht ganz so wichtig und übt sich in Demut. Er versucht gelassen, heiter und ruhig sein, vor allem dem gegenüber, der sich aufbläht und sich wichtig tut in dieser Welt.



Verstand... „*Komm doch endlich zur Vernunft!*“ So muss man manche Menschen, aber auch oder besonders sich selbst, von Zeit zu Zeit ermahnen. Wie oft sind wir Sklave unserer eigenen Gefühle, Ängste, Begierden und Aggressionen. Verstand hat, wer sich nicht beherrschen lässt von Ungeduld, Eifersucht, Angst, Gier, Leidenschaft, sondern die Welt und die Menschen im Licht der Vernunft so sieht, wie sie wirklich sind. „*Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*“ (Matthäus 25, 40). Dieser Satz ist Ausdruck innerster christlicher Haltung – die Motivation meiner Handlung. Der Grund des guten Handelns darf für uns Christen tiefer gesehen werden: Wir sind auf die **Nächsten-liebe** hin ausgerichtet, und diese Nächsten-liebe wurzelt in der Haltung, dass wir in jedem Menschen –

egal welcher Herkunft und welchen Aussehens – auch Jesus Christus, also den Sohn Gottes, sehen können.



Rat... „Guter Rat ist teuer“, heißt es, – ein seltenes Gut. Dabei braucht jeder immer wieder Rat, Beratung, Wegweisung an den vielen Weggebelungen des Lebens. Da aber gute Ratgeber selten sind, müssen wir

den heiligen Geist bitten, dass er uns führt.



Stärke... Das ist die Tugend der Tapferkeit, des Mutes, der Zivilcourage. Da müssen wir an das Sakrament der Firmung denken. Firmung (vom lateinischen „confirmare“) heißt: Stärkung, Festigung. Der gefirmte

Christ soll im Glauben gefestigt und entschieden sein; er soll – wie der Apostel Paulus sagt – „ein guter Soldat Christi sein“; einer, der für seinen Glauben einsteht, Flagge zeigt und sich nicht feige anpasst an jeden Trend und wegduckt bei jedem Angriff (2 Tim 2,3).



Erkenntnis... Ja, auch sie ist eine Gabe des Geistes. Dabei wird sie doch heute für das Gegenteil von Glauben und Religion gehalten. Nach dem Motto: „Wir sind heute wissenschaftlich,

wir brauchen den Glauben nicht mehr“. Die wirklich großen Wissenschaftler – etwa Albert Einstein – sahen es anders. Je mehr sie entdeckten, desto mehr gerieten sie ins Staunen über das Wunder des Universums. Von dem

Physiker Heisenberg stammt das Wort: „Wenig Wissenschaft führt von Gott weg, viel Wissenschaft zu Gott hin.“ Heute können wir sehen, wie lebensgefährlich Wissenschaft ohne Gott sein kann (wie etwa im Bereich der Gentechnik)

Im Kreuz ist Heil,
im Kreuz ist Leben,
im Kreuz ist Hoffnung.



Frömmigkeit... ist Freude am Glauben, an der Religion, am Gottesdienst, an Gemeinschaft, an allem, was mit Gott zu tun hat. Fromm sind nicht solche, die zwanghaft lange Gebete verrichten, sondern die, die spüren; Bei Gott werde ich frei, da atme ich auf. Die Zeit mit Gott macht mein Leben reich.

Der Lohn von Demut
und Gottesfurcht ist Reichtum,
Ehre und Leben
Sprüche 22:4

Gottesfurcht... Hier schließt sich der Kreis. Denn es heißt: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit“ (Ps 111,10). Nicht

Menschen fürchten, nicht von Gunst oder Missgunst der Menschen abhängen, sondern von Gott allein abhängen und sich vor ihm verantwortlich wissen, das meint Gottesfurcht.

An Pfingsten betet die Kirche um diese sieben Gaben des Heiligen Geistes, um diese Tugenden, um diese Charismen. Denn wir haben sie nötig – alle miteinander und jeder einzelne persönlich. Öffnen wir unser Herz und bitten wir den Heiligen Geist uns zu erleuchten, uns umzugestalten, uns zu inspirieren damit wir bessere und reifere Christen werden. Weiser, verständiger, mutiger, klüger und froher.

In diesem Sinne wünsche ich uns gesegnete Tage und eine Geist-reiche erfüllte Zeit! *Euer Joachim*

„Halleluja, wir sind in Gottes Hand“
In Memoriam P. Franz-Maria Siebenäuger OFM Cap
***20.04.1935 †28.11.2023**

Pia Kracht

„Halleluja, wir sind in Gottes Hand“- Diese letzten vernehmlichen Worte unseres lieben P. Franz- Maria umschließen all das, was er uns in der über 30 Jahre währenden geschwisterlichen Verbundenheit im FKA mit auf den Weg geben wollte und auch selbst so gelebt hat:

Das tiefe Vertrauen in den himmlischen Vater, der ihn bereits als kleinen Buben bei der Vertreibung aus seinem Geburtsort Klein-Kahn behütete und nach Sachsenkam führte, wo ihm das Franziskanerinnen Kloster Reutberg eine zweite Heimat wurde, die ihn spirituell tief prägte und der er sein Leben lang herzlich verbunden war.

In Gottes Hand barg sich P. Franz-Maria auch in seiner Berufung als Kapuziner und Priester. Die Ewige Profess legte er 1960 ab, zum Priester wurde er 1962 geweiht. Ein Probejahr in der Abgeschiedenheit der Kartause in Marienau zeigte ihm, dass seine Berufung nicht in der dauerhaften Zurückgezogenheit vor der Welt lag. Vielmehr sollte für ihn - wie für seinen Ordensvater Franziskus - die Welt das Kloster sein, in der er als Seelsorger so dringend benötigt wurde.

Spontan in Halleluja- Rufe auszubrechen oder einen Gospel zum Lobpreis Gottes zu singen- das wäre dem scheuen Buben

Franz Willibald Siebenäuger nicht in den Sinn gekommen. Erst der Kontakt mit der charismatischen Bewegung bestärkte P. Franz-Maria darin, sich ganz dem Wirken des Heiligen Geistes zu öffnen- zum Lobe Gottes und zum Wohle der Menschen. Ohne Scheu wagte er es nun auf Menschen zuzugehen, besonders diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen oder von der Gemeinschaft gemieden werden. Als Schwerbehindertenseelsorger unterstützte er die Initiative, mit dem Caritas-Haus St. Elisabeth in Altötting eine Begegnungsstätte für Menschen mit Handicap zu schaffen und stiftete der Gottesmutter zum Dank für die Gebetserhörung sogar eine Votivtafel.

Der Heilige Geist wirkte auch kräftig, als P. Franz-Maria bei einer Religiösen Woche des FKA in Offenbach als Vertretung einsprang und die geschwisterliche Verbundenheit in unserem Franziskanischen Krankenapostolat kennen und schätzen lernte. Als Nachfolger von P. Arno Fahrenschoen pflegte er das geschwisterliche Miteinander mit Leni Payerl, der Gründerin des FKA, und wirkte segensreich mit Anni Schlecht und P. Fritz Korte SJ bei den Religiösen Wochen des FKA. P. Franz-Maria schrieb bis zu seinem Heimgang in unseren Briefgruppen mit, ging ganz individuell und persönlich auf jeden einzelnen Beitrag der Briefgeschwister ein und hatte immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte. Auch vor den modernen Medien hatte er keine Scheu: Er brachte sich in unseren E-Mail - Gruppen ein, gab uns wöchentliche geistliche Impulse und war mit uns auch bei allen Planungen für das FKA vernetzt. Und per

Telefon konnte man sogar auf seinem Anrufbeantworter sich seines priesterlichen Segens gewiss sein.

So sagen wir unserem lieben P. Franz-Maria, ein herzliches Vergelt's Gott für all seine liebevolle Zuwendung und Treue zu unserem Franziskanischen Krankenapostolat und sind uns gewiss, dass im himmlischen Chor sein kräftiges Halleluja erklingt 😊.

Gleichnis vom verlorenen Sohn Gedanken von P. Franz Maria von 2016



Wer die Bibel kennt, wird sofort sagen: Ah, der „verlorene Sohn“! Aber dieses einzigartige schöne Gleichnis Jesu wurde in letzter Zeit öfters umgetauft: „der barmherzige Vater“! Nun ja, je nach Verfassung des Betrachters, wird mal das Elend des sündigen Sohnes oder das Erbarmen des Vaters im Fokus stehen. Es ist

gut, diese Szene öfters zu betrachten. Dann wird der geistliche Reichtum erst erschlossen. Denn beide Deutungen sind heute sehr wichtig, wo Unmassen von Elendsszenen uns überschwemmen und das Herz zu verhärten drohen.

Franz von Assisi, unser geistlicher Vater, sah ja auch zu seiner Zeit jede Menge Elend um sich herum: Bettler, Aussätzig, ... aber es rührte ihn erst an, als eine Art Blitz sein Herz durchzuckte, so dass er vom Pferd sprang. Und fortan diese Ausgestoßenen pflegte.

Woher kommen solche Blitze? Wer kann Herzen echt schmelzen? Wer kann echt „Bitteres in Süßigkeit“ verwandeln und das bis an Lebensende?! Denn angerührt sein, das scheint auszusterben! Und wirklich verwandelt sein, ein neues Herz bekommen, und das auch noch bewahren und pflegen, wo gibt es das?

Da fragen wir besten solche Leute, die ein solcher Kuss getroffen hat. Unsere Kirche kennt viele. Nicht zuletzt auch eine Leni Payerl in Söllhuben. Nicht zufällig verehrte sie ungemein vertrauensvoll den Heiligen Geist. Und dieser gab ihr und nicht wenigen in unserem Krankenapostolat ein großes Erbarmen ins Herz gerade für solche Elendsgestalten. Ja, ich wage zu sagen: der Vater, der Sohn, der Heilige Geist – Sie alle Drei dürsten nach Menschen, denen Sie ihr göttliches Erbarmen ins Herz schütten können. Es scheint erwiesen, dass viel zaudern und zweifeln, sich einem Gott, der verzeihender Vater und zugleich zärtliche Mutter ist, vertrauensvoll zu öffnen. Zuviel Leid und Schmerz in ihrer Lebensgeschichte haben ihre Seele misstrauisch, depressiv und verschlossen gemacht. Sie sind einsam, wie in Stich gelassen, Aussätzig unserer Zeit. Das sind schere Lasten! Für viele zu schwere Lasten!

Das Bild verschweigt einen Dritten, den brav daheim Gebliebenen. Der will von seinem Bruder nichts mehr wissen.

Obwohl er die ganze Zeit bei und mit diesem Vater im gleichen Haus lebte, mit ihm bei Tisch saß, seine Worte hörte, sein Beispiel sah und erlebte.

Das sei ferne von uns! Davor bewahre und der HEILIGE GEIST!

Euer Bruder im Herrn Franz Maria

Briefgruppe „Maria Immerwährende Hilfe“

Manuela Roscher



Das Gnadenbild unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe ist eine weitverbreitete und weltbekannte Mariendarstellung und findet sich in vielen Kirchen. Das Original aus dem 14. Jahrhundert stammt vermutlich von der Insel Kreta. Nach wechselnden Standorten wurde das Bild 1867 von Papst Pius IX dem Redemptoristenorden für seine römische Kirche Sant`Alfonso anvertraut, wo es seither den Hochaltar schmückt.

Einer Legende nach hat sie ein Kaufmann aus einer Kirche auf Kreta entwendet und nach Rom gebracht. Er gestand einem Freund seinen Diebstahl und bat diesen, die Ikone in eine Kirche zu bringen. Da seine Frau das Bild nicht hergeben wollte, erschien die Mutter der 6-jährigen Tochter und gebot ihr, das Bild in die Kirche des Hl. Apostels Matthäus zu bringen. Über 300 Jahre wurde sie dort verehrt und kam nach einem Brand in Rom im Jahre 1798 über Umwege zum Orden der Redemptoristen.

Die Gottesmutter ist auf Goldgrund dargestellt mit einem roten Unter- und einem blauen Obergewand. Der Stern auf der Stirn der Gottesmutter bedeutet, dass sie sich zu jeder Zeit von den Absichten Gottes leiten lässt, wie sich die Weisen auf dem Weg zur Krippe durch den Stern leiten ließen.

Das Jesuskind ist in grün und gold gekleidet – Farben für die Gottheit. Es blickt auf den Erzengel Gabriel, welcher das Kreuz hält. Gegenüber schwebt der Erzengel Michael. Die griechischen Schriftzeichen neben dem Kopf Marias bedeuten: Mutter Gottes; die neben dem Jesuskind: Jesus Christus. Die Buchstaben über den Engeln bedeuten Erzengel Michael und Erzengel Gabriel. Das Jesuskind blickt auf den Erzengel Gabriel, welcher das Kreuz hält. Der Erzengel Michael trägt die Lanze und den auf einen Stab aufgespießten Schwamm. Vor lauter Erschrecken fällt dem Jesuskind eine Sandale vom Fuß und es klammert sich an seiner Mutter fest.

Maria jedoch schaut den Betrachter an, da sie den Leidensweg ihres Sohnes kennt und den Betrachter wissen lassen möchte, dass sie zum Heilsgeschehen JA gesagt hat. Zudem wird dadurch auch vermittelt, dass jeder in Not, Krankheit, Leid und Gefahr zu ihr kommen kann, um sich Trost und Hilfe zu holen.

Da der Orden der Redemptoristen immer volksmissionarisch tätig war, fand dieses Gnadenbild bald einen großen Kreis von Verehrern. Zumeist haben Kirchen mit Bezug zum Orden der Redemptoristen dieses Patrozinium. Pater Fritz Kästner, welcher lange Jahre für das FKA tätig war, schrieb in der Briefgruppe „Maria Immerwährende Hilfe“ als geistlicher Begleiter. Auch die Gründerin des FKA, Frau Leni Payerl war ihm gut bekannt. Viele Jahre wirkte Pater Fritz in Gars als Lehrer und Schulleiter, bevor er seine neue Aufgabe im Bildungshaus der Redemptoristen in Cham mit seinem großen Wissen bereicherte. Er ist in Rosenheim geboren und wurde 1955 in Gars zum Priester geweiht. Im Jahre 2019 zog Pater Fritz aus Altersgründen wieder in das Kloster in Gars. Selbstverständlich ist Pater Fritz ein großer Verbreiter des Gnadenbildes „Maria Immerwährende Hilfe“.

Die Mutter der Immerwährenden Hilfe ist die Patronin Haitis, die dort während einer Pockenepidemie 1881/82 angerufen wurde und dadurch die Zahl der Todesfälle binnen kurzer Zeit zurück ging.

Auch die Novene und Gebete zur Mutter der Immerwährenden Hilfe zeigt uns, dass unsere Mutter im Himmel bei jeder Not angerufen werden darf. Sie erhört uns – seien wir uns dessen gewiss!

Das Lamm und andere Tiere in der Bibel

Manuela Roscher

Ihr fragt mich, welche Tiere es in der Bibel gibt? So auf die Schnelle würde ich antworten „ALLE“, da Noah von allen Tieren ein Paar – also männlich und weiblich mitnehmen sollte! Nun, dies wäre jetzt doch zu einfach, denn in der Bibel wuselt, fliegt, schwimmt und kriecht es so von allem möglichen Ge-tier. Gerade die Tiere zeigen uns nämlich, wie schön und vielfältig Gottes Schöpfung ist; schließlich hat er sie erschaffen und sie dazu bestimmt, ihn zu preisen.



Welche Tiere fallen uns denn zuerst ein? Das Lamm natürlich – das Lamm Gottes, die Taube darf nicht fehlen, der Hahn, die

Heuschrecken, der Widder, die Ziege, das Schwein und auch nicht Ochs und Esel. Übrigens, wenn Esel müde sind, lockern sie ihre Muskeln und lassen die Ohren hängen. Durch diesen Knick kamen dann auch die Eselohren in die Bücher. Allerdings waren Ochs und Esel nicht bei der Geburt Christi dabei, aber das ist eine andere Geschichte. Vergessen wir auch nicht die Schlange.

Nun wollen wir uns den Tieren widmen, welche wir nicht in der Bibel vermuten:

Die Königin von Saba kam mit großem Gefolge, mit Kamelen, welche Gold und Edelsteine trugen (1 Kön 10.2). Das Kamel diente in Gleichnissen als Symbol von Größe. Und wiederum im Buch der Könige steht geschrieben, dass einmal in drei Jahren die Tarschischflotte kommt und Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen bringt. (Kön 10.22) Pfauen waren wertvolle Luxusgüter, hatten jedoch keine lebenswichtige Bedeutung. Sie galten als Sinnbild für das Paradies.

Mächtig ist der Löwe, er muss sich keiner Macht beugen, mit Ausnahme der Macht Gottes. Sein Gebrüll ist wie das einer Löwin. Er faucht und packt die Beute (Jesaja 5.29). Hier ist auch Jesaja 11.6 zu erwähnen. Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, Kuh und Bärin nähren sich zusammen, der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Auch Wölfe finden sich in der Bibel wieder. Was ist mit unserem besten Freund dem Hund? Im Allgemeinen kommen Hunde in der Bibel schlecht weg, wie uns schon im Psalm 59.7 auffällt.

Am Abend kommen sie wieder, sie kläffen wie Hunde, umkreisen die Stadt. Auch Schakale sind nicht gerade gern gesehen. Unter Schakalen leben war ausgestoßen sein aus der Gemeinschaft.

Wo machen wir weiter? Mit Psalm 42.2 – wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele nach dir, Gott. Auch die Gazelle findet im Hohelied ihren Platz. Im Buch Samuel finden wir den Steinbock. Auch der Fuchs fehlt in der Bibel nicht. Er wird erwähnt bei Lukas 13,32:

Er antwortete ihnen: Geht und sagt diesem Fuchs: Ich treibe Dämonen aus und heile Kranke, heute und morgen und am dritten Tag werde ich mein Werk vollenden.

Jedoch schuf Gott auch die Vögel des Himmels und die Tiere des Wassers. Die aber auf den Herrn hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel (Jesaja 40.31). Im Psalm 102.7 begegnen uns die Eule und die Dohlen. In der hebräischen Originalfassung findet sich hier das Wort „kos“, welches für den Stein- und den Waldkauz gebraucht wird. Dieser gilt als Todesbote. Sein Schrei „Uhwit, uhwit“ wird als „Komm mit“ bezeichnet. Der Vogel ruft einen Kranken in den Tod. Dies kenne ich noch aus meiner Kindheit. Fliegt der Kauz über ein Haus, wird jemand sterben. Nun vom Sterben zur Geburt, der Storch – nein er bringt nicht die kleinen Babys – galt und gilt auch heute noch als Glücksbringer. Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten ... (Jeremia 8.7).

Allerdings laut dem Buch Levitikus 11 war der Storch als unrein einzustufen, genau wie, Reiherarten und Fischadler. Unrein waren auch der Hase und der Klippdachs. Die reinen und unreinen Tiere wären jedoch wieder einen anderen Artikel wert.

Deshalb weiter mit den Tieren am Himmel. Matthäus erwähnt in 10.29 die Spatzen des Himmels „ihr seid mehr wert als viele Spatzen“. Der Wiedehopf wird bei Lev 11.19 erwähnt. Er ernährte sich teils von Insekten, jedoch auch von Abfällen oder menschlichen Exkrementen.

Früher wurde der Wiedehopf auch als Kotvogel bezeichnet. Und was ist mit den Rabenvögeln? Auch sie werden in der Bibel erwähnt, z.B. bei im Buch der Könige (17.6). Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und ebenso Brot und Fleisch am Abend. Wem wurde dies von den Raben gebracht? Dem Propheten Elija.

Gott erschuf jedoch auch die Wassertiere – die großen und die kleinen. Petrus war Fischer am See Genezareth, welcher sehr fischreich war. Vermutlich war im See eine Art des Buntbarsches, welcher sehr schmackhaft ist und auch den Namen Petrusfisch trägt. Der Fisch wurde auch das Symbol der frühen Christen. Und wer kennt nicht die Geschichte von Jona und dem Wal. Obwohl von Wal in der Bibel nicht die Rede ist, sondern nur von einem großen Wassertier (Buch Jona 1.1 ff).

So, wuseln hatten wir, fliegen hatten wir, schwimmen hatten wir – welche fehlen – ja genau die Tiere, welche kriechen. Die

Schlangen und die Nattern sind uns bekannt. Jedoch in Ezechiel 29.3 wird der Pharao als großes Krokodil bezeichnet, Eidechsen kommen in den Sprichwörtern vor. Dann hätten wir noch die hüpfenden Frösche, welche bei den ägyptischen Plagen vorkommen.

Und was ist mit den Insekten? In Jesus Sirach 11.2-3 steht: Lobe keinen Menschen wegen seiner Schönheit, verabscheue keinen Menschen wegen seines Aussehens. Klein unter den Lebewesen ist die Biene, doch der Ursprung von Süßem ist ihr Ertrag. Ein Vers der Sprichwörtern 6.6 -8 beginnt mit dem Satz „geh zur Ameise, du Fauler, betrachte ihr Verhalten und werde weise ...“ . Bei der langen Wanderung der Israeliten durch die Wüste waren sie auch dem Gift der Skorpione ausgesetzt. Und auch bei Lukas 11.12 wird der Skorpion erwähnt.

Nun, wir haben nun viele Tiere der Bibel kennengelernt. Leider fehlt mein liebstes Haustier, die Katze.

Gott hat uns die Tiere anvertraut, um sie zu bewahren und zu schützen, nicht um sie zu unterjochen. Auch hierfür finden sich in der Bibel Schriftstellen. Auch Rind und Esel sollen am Sabbat ausruhen. Du sollst nicht zusehen, wie ein Esel oder ein Ochse auf dem Weg zusammenbricht (Deut 25.4).

Und wer kennt nicht die Geschichte von Bileam und seiner Eselin. Bileam selbst wird vom Engel des Herrn zurechtgewiesen „warum hast du deinen Esel dreimal geschlagen? (Num 22.32)

Tierschutz in der Bibel – erwähnt werden ca. 130 Tierarten.
Dies gilt auch für alle anderen Tiere, welche nicht in der Bibel
erwähnt sind, jedoch zu Gottes Geschöpfen gehören.

*Quelle: Wer mehr von den Tieren der Bibel erfahren möchte,
dem empfehle ich das Buch „Was für ein Gewimmel“ – Die
Tiere der Bibel für Kinder – ein Geschichten und Mitmach-
buch*

Der Hecht

Christian Morgenstern (1871-1914)

Ein Hecht, vom heiligen Anton
bekehrt, beschloss, samt Frau und Sohn,
am vegetarischen Gedanken
moralisch sich emporzuranken.

Er aß seit jenem nur noch dies:
Seegras, Seerose und Seegriß.

Doch Griß, Gras, Rose floss,
o Graus, entsetzlich wieder hinten aus.

Der ganze Teich ward angesteckt.
Fünfhundert Fische sind verreckt.

Doch Sankt Anton, gerufen eilig,
sprach nichts als »Heilig! heilig! heilig!«

Wir gedenken unserem Verstorbenen

+ P. Franz-Maria (Franz Willibald) Siebenäuger OFM cap +



„Und alles Gute wollen wir dem Herrn, dem erhabensten und höchsten Gott, zurückerstatten und alles Gute als sein Eigentum anerkennen und für alles Dank sagen ihm, von dem alles Gute kommt“. *Franz von Assisi*

FKA
*Wir heißen Euch herzlich
Willkommen*
**Helene Krimm
Sabine Osterhus
Arnd Wannrich**
und wünschen Euch viel Freude!



FKA - Preisrätsel

*Folgende Begriffe, die in Verbindung von Gleichnissen entstammen, sind hier versreckt: HIRTE, SAMEN, SCHAF, GEFUNDEN, ÜBERFALL. Finde sie!
Aber weitere 5 Wörter sind hier versteckt.
Kannst Du sie entdecken!*

N	F	B	J	I	X	R	V	J	M
Ü	U	I	E	E	I	E	F	L	G
B	S	E	N	F	K	O	R	N	E
E	A	D	H	E	H	O	L	W	F
R	M	S	F	R	U	C	H	T	U
F	E	C	H	E	L	F	E	N	N
A	N	H	I	R	J	Z	B	B	D
L	J	A	R	D	M	Ü	N	Z	E
L	V	F	T	E	S	C	O	T	N
E	U	W	E	R	R	I	H	P	I

Sende die Lösung an den FKA-Vorstand (per Post oder Mail) oder bringe sie zur Religiösen Woche mit!

Absender:

Einladung zur Religiösen Woche 2024 06. bis 12. Oktober 2024 in Altötting



Wenn von Gleichnissen die Rede ist, denken wir meistens an die Bibel, insbesondere an das Neue Testament. Gleichnisse gibt es aber in allen Religionen und in fast allen Literaturen und haben stets eine ähnliche Funktion. Sie zeigen etwas zum Thema Weisheit, da sie etwas über das Leben, Menschen und Welt erzählen.

Wir werden in den Tagen feststellen, dass Gleichnisse dem Alltag abgelauscht sind und of-

fenbaren uns damit jeweils etwas über die Sicht des Lebens und über den „Witz“, den man braucht, um mit dem Leben fertig zu werden. Wir erfahren unter anderem, welche Arten von Gleichnissen es gibt und welche Funktion sie haben und werden über einzelne Gleichnisse sprechen und uns austauschen, um uns ein Bild für heute zu machen. Selbstverständlich werden wir täglich die heilige Messe feiern und eine Andacht bei der Muttergottes in der Gnadenkapelle feiern. Für freuen uns, dass Pfarrer Jojappa Tullimelli uns wieder einige Tage beigeitet und ebenso P. Siegbert Mayer OFM Cap kommen wird. Auch das gesellige Beisammensein ist ein Schwerpunkt dieser Tage.

Termin:	08. bis 12. Oktober 2024
Anreise:	am 06.10.2024 bis 17.00 Uhr
Abreise:	am 12.10.2024 nach dem Frühstück
Veranstaltungsort:	Caritasheim St. Elisabeth, Raitenharter Straße 18 84503 Altötting
Hinweis:	Pflegebedarf bitte bei Anmeldung abklären!
Kosten*:	Belegung im Doppelzimmer 390 € Einzelzimmer 410 € <u>Der Betrag dient ausschließlich zur Deckung der Kosten für Vollpension und Unterkunft.</u>
Abholung München HBF	Das Haus St. Elisabeth kann bei Bedarf eine Abholung (Hin- u. Rückfahrt) vom Münchner Bahnhof durchführen. Die Kosten werden entsprechend der Anzahl der Fahrgäste aufgeteilt und mit dem FKA abgerechnet.
Anmeldeschluss:	Anmeldeschluss: 15.08.2024
*Das Haus Elisabeth hat die Preise so angehoben, dass wir diese (Vollpension und Unterkunft) für die Religiöse Woche anpassen mussten.	



Pia nimmt gerne Eure Anmeldung unter der Telefonnummer 09351/1679 oder postalisch unter Pia Kracht, Röderweg 2d, 97737 Gemünden entgegen.

Eine Anmeldebestätigung wird zugesandt. Wir freuen uns auf

Euch und wünschen Euch eine gute und gesegnete Zeit!

Hinweis: Wem es nicht möglich ist den Preis zu zahlen, kann einem Zuschuss über den FKA-Vorstand beantragen. OFS-Mitglieder über den Solidaritätsfond der OFS Nation.

*O komm, du Tröster, Heiliger Geist!
Du Hauch, der neues Leben zeugt,
du Licht, das jede Nacht erhellt,
ergieße dich in unser Herz!*

*Erfülle uns mit deiner Kraft!
Belebe, was erstorben ist!
Komm, atme in uns, treibe uns,
denn nichts gelingt uns ohne dich.*

*Erhöre, Vater, dies Gebet
und nimm uns an durch deinen Sohn;
mit ihm und mit dem Heiligen Geist
lenkst du die Welt in Ewigkeit. Amen.*

Pia Kracht

**Röderweg 2d, 97737 Gemünden am Main,
Telefon 09351 / 1679
E-Mail: Pia.Kracht@t-online.de**

***Herzlich Dank an alle, die uns durch ihr
Gebet oder durch eine Spende unterstützt haben!
„Vergelt's Gott“***

***Bankverbindung:
Raiffeisenbank Immenstadt
BIC GENODEF1SFO
IBAN: DE04 7336 9920 0007 24 36 18
Kontoinhaber: OFS, Franziskanisches Krankenapostolat
Redaktion des Pfingstbriefes: Euer FKA-Vorstand***

Druck: Druckerei Grote / Gestaltung: Joachim Kracht